



Foto: Helge May

### **Weihnachtsbäume aus heimischen Kulturen**

Er gehört genauso zum Weihnachtsfest, wie die Christmette, das „Stille Nacht, heilige Nacht“ und die Geschenke - der festlich geschmückte „Tannenbaum“. Doch was da am Heiligen Abend angesungen wird, ist in der Regel gar keine Tanne, sondern eine gemeine Fichte oder eine aus Weihnachtsbaumkulturen stammende Edeltanne. Bäume aus solchen Kulturen werden häufig importiert. Unter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln aufgezogen belasten sie in geschlossenen Räumen diese mit möglichen Pestizidrückständen. Deshalb empfiehlt der Naturschutzbund NABU den Kauf von heimischen Fichten, Kiefern oder Tannen aus durchforsteten Waldbetrieben oder aber von ökologisch wirtschaftenden Weihnachtsbaumkulturen.

Weihnachtsbäume aus Durchforstung erhält man beim Förster in der Region. Dabei handelt es sich in der Regel um Fichten, die zur Auflichtung und Verjüngung der Bestände eingeschlagen werden. Solche Bäume können ohne schlechtes Gewissen gekauft werden. Ökologisch erzeugte Edeltannen zu erwerben, ist allerdings noch mit etwas Aufwand verbunden. Während Bioprodukte im Nahrungsmittelsektor aus den Produktpaletten nicht mehr wegzudenken sind, fristet der ökologische Weihnachtsbaumanbau noch ein Schattendasein.

Im ökologischen Weihnachtsbaumanbau werden die zur Neupflanzung vorgesehenen Flächen nicht mit Herbiziden kahlgespritzt, sondern mechanisch von Aufwuchs befreit. Auch später werden Konkurrenzpflanzen nicht durch die Chemie kleingehalten. Stattdessen werden unter anderem Shropshire-Schafe als Rasenmäher eingesetzt, die durch ihr wählerisches Fressverhalten die Weihnachtsbäume nicht gefährden. Im Gegenteil, ihre Ausscheidungen sorgen sogar für zusätzliche Düngung. Und gerade weil im Biolandbau keine Pestizide eingesetzt werden, werden auch die nützlichen Insekten geschont, die in der Lage sind, einem Schädlingsbefall wirksam etwas entgegen zu setzen. Totalverluste wie in konventionellen Baumschonungen gibt es daher im Ökoanbau nicht.

Allerdings ist ein auf ökologische Weise produzierter Baum auf den ersten Blick ein wenig teurer, als die stark gespritzten Importwaren, die insbesondere von Baumärkten angeboten werden. Letztlich muss der Verbraucher natürlich selbst entscheiden. Der NABU Neuhausen rät: Einfach mal

den Weihnachtsbaumhändler fragen, ob er auch Biobäume im Programm hat oder ob die angebotenen Bäume aus Verjüngungsschnitten der heimischen Waldbauern stammen.

### **Keine Alternative: Plastikbaum**

Für viele stellt ein Baum aus Plastik eine bequeme Alternative zum „Wegwerfbaum“ dar. Er nadelt nicht und nach den Feiertagen kann er, zusammen mit Kugeln, Lichterkette und Baumspitze, für das nächste Jahr im Keller verstaut werden. Zwar halten sie mehrere Weihnachtsfeste aus, sie enthalten aber oft gefährliche und schwer abbaubare Chemikalien. Hinzu kommen die Transportwege, der Energieverbrauch bei der Produktion und nicht zuletzt die Schadstoffe, die bei der Entsorgung entweichen. Keine ökologische Alternative also, bei dem ganzen Plastik!



Baumschmuck aus Papier - Foto: Hans-Heinrich Köhnecke

### **Weihnachtsschmuck aus der Natur**

Es müssen nicht immer Lametta und Christbaumkugeln, Plastikkettchen und Flitterkram sein, mit denen der Weihnachtsbaum geschmückt wird, regt der Naturschutzbund NABU in Neuhausen an. Gerade an den Adventswochenenden böte sich ein Spaziergang an, um die Natur zu erkunden und gleichzeitig kostenlose Naturmaterialien für den weihnachtlichen Christbaumschmuck zu sammeln. Tannen-, Kiefern- oder Lärchenzapfen an attraktiven Bändern befestigt, seien besonders geeignet, um den Baum natürlich zu dekorieren.

„Ein weiteres auffallendes Highlight am Weihnachtsbaum sind heimische Strauchzweige mit haltbaren Früchten“, empfiehlt Birgit Lautenschlager vom NABU Neuhausen. Leuchtend roten Hagebutten, Berberitzen und die kleinen holzigen Früchte des Wildapfels seien eine farbenfrohe Alternative. Auch Walnüsse eignen sich hervorragend zum Schmücken des Weihnachtsbaumes. Dazu sollten die Nussschalen zunächst halbiert werden. Ein dekoratives Band zwischen die Hälften geklebt - und fertig ist ein weiterer natürlicher Christbaumschmuck.

An keinem Baum fehlen sollten die strahlend gelben Strohsterne. „Wer Kinder hat, kommt ums Strohsterne basteln nicht umhin“, fügt Birgit Lautenschlager dazu. Diese könnten auch von ungeübten Bastlern leicht erstellt werden. Allerdings sollte man nur lösemittelfreien Kleber, am besten Holzleim benutzen. Für alle genannten natürlichen Schmuckgegenstände gelte, so der NABU Neuhausen, wer sie vorsichtig behandelt, hat viele Jahre was davon. „Und wem das Ganze zu natürlich ist, der kann sie noch mit umweltfreundlichen Farben bunt gestalten.“



Strohstern - Foto: Rike/Pixelio

Und wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter [www.nabu-neuhausen.de](http://www.nabu-neuhausen.de) – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe.